



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

10.0496.01

PD/P100496
Basel, 14. April 2010

Regierungsratsbeschluss
vom 13. April 2010

Ausgabenbericht

**betreffend Staatsbeiträge an das Schweizerische Architektur-
museum in Basel für die Jahre 2010 – 2013**

Inhaltsverzeichnis

1. Begehren.....	3
2. Ausgangslage.....	3
3. Das Schweizerische Architekturmuseum S AM	4
3.1 Das S AM in Zahlen.....	4
4. Organisation und Finanzen S AM	5
4.1 Konsolidierung des S AM operativ-strategisch.....	5
4.2 Zusammensetzung/Organisation Stiftungs- und künstlerischer Beirat	6
4.3 Führungsstruktur und interne Organisation.....	6
4.4 Konsolidierung Finanzen	7
4.5 Musterbudget ab 2010.....	8
4.6 Bedeutung des S AM für Basel	8
4.6.1 Wegweisende Museumsbauten	9
4.6.2 Aufsehen erregende Grossprojekte	9
5. Höhe und Dauer der Subvention	9
6. Antrag.....	9

1. Begehren

Wir beantragen Ihnen, der Stiftung für das S AM Schweizerische Architekturmuseum an die Betriebskosten des Schweizerischen Architekturmuseum in Basel (im folgenden S AM) für die Jahre 2010 – 2013 einen nicht indexierten Staatsbeitrag von CHF 80'000 p.a. zu bewilligen.

KST	3708215
KA	365100
St. A.	370821500002

2. Ausgangslage

In den Jahren 2002 bis 2008 wurde das S AM wiederholt mit substanziellen Projektbeiträgen aus dem Lotteriefonds Basel-Stadt unterstützt (CHF 10'000 – 70'000, Ausstellungsprojekte, Umbauprojekt).

Regelmässige Subventionen ans S AM wurden in den vergangenen Jahren schon zweimal mittels vorgezogenen Budgetpostulaten eingefordert (beide Male Vorstösse Patrizia von Falkenstein & Konsorten). Beim ersten Postulat war das S AM eines von vier privaten Museen in Basel, die neu in den Genuss einer Subvention durch die öffentliche Hand hätten kommen sollen (neben dem Jüdischen Museum, dem Sportmuseum und der Verkehrsdrehscheibe - Unser Weg zum Meer). Total war dafür eine Summe von CHF 1'000'000 vorgesehen. Dieses Postulat wurde vom Grossen Rat am 20. Februar 2008 abgelehnt.

Auf der Basis der damit verbundenen Diskussionen und Abklärungen bezüglich der regelmässigen Unterstützung von wichtigen privaten Museen in Basel durch den Kanton hat der Regierungsrat mit RRB Nr. 08/18/35 vom 27. Mai 2008 sowie gemäss zweiter Lesung Budget vom 21. Juli 2008 dem Ressort Kultur (ab 1. Januar 2009 Abteilung Kultur des Präsidialdepartements) eine Gesamtsumme von CHF 170'000 für mögliche Subventionen an private Museen und für Kulturvermittlung bewilligt. Im weiteren Verlauf wurde entschieden, mit weit aus bescheideneren Mitteln als dies die parlamentarischen Vorlagen einforderten, prioritär die beiden privaten Institutionen Schweizerisches Architekturmuseum und Jüdisches Museum der Schweiz zu unterstützen.

Mit dem Jüdischen Museum der Schweiz wurden sehr konstruktive Gespräche geführt und der Regierungsrat genehmigte am 17. März 2009 den Subventionsvertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und dem Verein für das Jüdische Museum der Schweiz für die Jahre 2009 bis 2011 in der Höhe von CHF 80'000 p.a.

Das S AM hatte den geplanten Beitrag von jährlich CHF 80'000 zuerst als zu gering zurückgewiesen und beabsichtigte, über ein Budgetpostulat vom Parlament eine höhere Subvention zu erreichen. Knapp ein Jahr später gelangte so nochmals ein Vorstoss vors Parlament, diesmal nur das S AM betreffend. Das Budgetpostulat forderte einen Betrag von CHF 250'000 p.a. für eine Subvention ans S AM, um Basels Ruf und Qualität als Architekturstadt zu stärken. Dieser Vorstoss wurde vom Grossen Rat am 14. Januar 2009 ebenfalls

abgelehnt (nicht überwiesen). Dabei standen wohl eher die finanziell unrealistischen Forderungen im Mittelpunkt der Kritik als Skepsis an der Qualität der Institution – das S AM war nicht zuletzt durch sein Label als Schweizerisches Museum in seiner Einzigartigkeit von breiten Kreisen akzeptiert, seine Ausstellungen besaßen internationale Ausstrahlung.

Damit waren zwar im Budget Mittel für Beiträge an das S AM eingestellt, der Grundsatzentscheid für die Bewilligung einer Subvention stand jedoch aus. Bis zur definitiven Klärung wurde der für das S AM vorgesehene Betrag von CHF 80'000 im Budget der Abteilung Kultur des Präsidialdepartements reserviert.

Angesichts der finanziell schwierigen Situation des S AM in den letzten Jahren war die grosse Skepsis gegenüber einer (neuen) Subvention für dieses Museum gerechtfertigt. In der Zwischenzeit zeichnet sich nach einem Wechsel in der Leitung und erfolgreicher Schulden-Sanierung in der zweiten Hälfte 2009 jedoch die vom Regierungsrat für eine allfällige Subvention als Bedingung gestellte Entschuldung und Perspektive einer Neuausrichtung des S AM ab. Die Voraussetzungen für eine längerfristige Beteiligung des Kantons sind damit wieder gegeben. Die vorgesehenen Budgetposten sind nach wie vor reserviert. Mit diesem Bericht beantragen wir Ihnen deshalb eine Subvention des S AM in der Höhe von CHF 80'000 für die Jahre 2010 – 2013.

3. Das Schweizerische Architekturmuseum S AM

Gegründet 1984 als privat finanzierte Institution ist das S AM bestrebt, den kulturellen Aspekt der Architektur von Schweizer Architekten und internationalem Schaffen einem breiten Publikum näher zu bringen. Aufgrund der kontinuierlich hoch stehenden Arbeit anerkannte das Bundesamt für Kultur 2005 die Institution zum Schweizerischen Architekturmuseum. Aus dem AM wurde das S AM, und dadurch wurde es zu einer wichtigen Plattform für Architektur für die ganze Schweiz. Seit dem hat sich das S AM durch eine programmatische Neuausrichtung erfolgreich weiter entwickelt. Die Ausstrahlung über den Grossraum Basel hinaus in die ganze Schweiz und nach ganz Europa wird fokussiert vorangetrieben und verstärkt. Das S AM verknüpft nationale und internationale Architektur mit Gesellschaftsthemen, bringt interessante Persönlichkeiten in die Schweiz und fordert zur Auseinandersetzung und Weiterentwicklung auf. Daneben „exportiert“ das S AM durch seine Wanderausstellungen Schweizerisches Kulturschaffen auf die internationalen Schauplätze.

3.1 Das S AM in Zahlen

Gründungsjahr: 1984

Jährliches Programm: 3 - 4 Ausstellungen mit div. Zusatzveranstaltungen

Jährliche Publikationen: 3 - 4 ausstellungsbegleitende Ausgaben der S AM Reihe im CM Verlag

Besucherzahlen 2007: 24'593

Besucherzahlen 2008: 28'173

Besucherzahlen 2009: 24'097

Führungen 2007: 1460 Teilnehmende / Anzahl der Führungen in den Ausstellungen und in und um Basel: 68

Führungen 2008: 1239 Teilnehmende / Anzahl der Führungen in den Ausstellungen und in und um Basel: 69

Führungen 2009: ca. 700 Teilnehmende, Anzahl der Führungen in den Ausstellungen in und um Basel: 35

(reduzierte Ausstellungen und Personal aufgrund Leitungswechsel) – soll 2010 wieder ausgebaut werden, siehe auch Programm Swissbau 2010.

Mitarbeitende 2009:

Feste Mitarbeitende: 4 zu 340 Stellenprozenten, bzw. 4 zu 310 Stellenprozenten

Assistenten/Praktikanten: 1 zu 100 Stellenprozenten

Mitarbeitende 2010:

Feste Mitarbeitende: 4 zu 280 Stellenprozenten

Assistentinnen/Praktikanten: 2 zu je 50 Stellenprozenten (das S AM leistet nun auch seinen Teil am Empfang an der Kunsthalle usw. aus seinem Mitarbeitendenpool und spart somit CHF 26'000 an Personalkosten ein).

Budget 2007: CHF 1'040'000

Budget 2008: CHF 1'010'000

Budget 2009: CHF 988' 300 (angepasste Version, Mieteinnahmen in den Erträgen aufgeführt)

Budget 2010: CHF 680'000 (mit dieser wird im 2010 gearbeitet)

4. Organisation und Finanzen S AM

4.1 Konsolidierung des S AM operativ-strategisch

Im August 2009 trennte sich der Stiftungsrat der Stiftung Schweizerisches Architekturmuseum von der damaligen Direktorin des S AM, Francesca Ferguson, da unterschiedliche Sichtweisen über die Neuausrichtung sowie der Zusammenarbeit zwischen Museum und Stiftungsrat bestanden. Francesca Ferguson war seit September 2006 mit der Museumsleitung betraut. Die aktuelle Führung des Museums ist nun durch Sandra Luzia Schafroth als Managing Director (und Artistic Director ad interim) gewährleistet, die mit dem geschäftsführenden Ausschuss des Stiftungsrates auch die Sanierung / Konsolidierung des Museums erfolgreich durchgeführt hat. Der S AM Stiftungsrat und die Managing Director arbeiteten seitdem intensiv an der Konsolidierung und Neupositionierung (u.a. verstärkte Einbindung der Gesamtschweiz). Die seit Anfang 2009 nötig gewordenen Sparmassnahmen zogen eine deutliche Anpassung des Budgets für Programm und Betrieb nach sich.

Um die inhaltliche Arbeit des Museums in dieser Konsolidierungsphase zu stärken, wurde ein ehrenamtliches Fachgremium (Künstlerischer Beirat) der Managing Director und dem Stiftungsrat beratend zur Seite gestellt. Das S AM wird in Zukunft (ab 2011) mit einer Co-Leitung (Prozente werden entsprechend dem Budget angepasst) geführt, die Suche nach der künstlerischen Leitung startet im Sommer 2010.

Der Sanierungsplan für das Schweizerische Architekturmuseum sah vor, die Entschuldung durch ausserordentliche Zuwendungen zu erreichen. Es wurden im Sommer 2009 intensiv Gönner, Firmen und Organisationen angefragt. Im September 2009 informierte das S AM, dass das Entschuldungsziel erreicht sei. Die Entschuldung war somit geglückt und die erste Sanierungsphase ist abgeschlossen. Die Arbeit an der Konsolidierung geht jedoch noch längere Zeit weiter. Das S AM war in den letzten Monaten stark mit der finanziellen Sanierung und Neustrukturierung beschäftigt. Der geschäftsführende Ausschuss des Stiftungsrates des S AM hatte mit der Delegierten Sandra Luzia Schafroth die Entschuldung des Museums vorangetrieben. Für die Ermöglichung der Entschuldung, aber auch insbesondere für sein Weiterbestehen bekam das S AM wertvolle Unterstützung vom SIA (Schweizerischer Ingenieur - und Architektenverein), vom BSA (Bund Schweizer Architekten) und von verschiedenen Stiftungen und grösseren Architektur - und Ingenieurbüros. Zudem haben diverse Firmen durch Teilverzicht ihrer Forderungen zu dieser positiven Wendung beigetragen.

4.2 Organisation Stiftungs- und künstlerischer Beirat

Der Stiftungsrat wird per Anfang 2010 neu konstituiert – das S AM nahm seit Herbst 2009 Gespräche auf mit potenziellen neuen Mitgliedern, die nach Aufgabenbereichen, bzw. Funktionen gewählt werden. Am 4. Februar 2009 wurden neu: Samuel Schultze, CEO Burckhardt & Partner, Basel und Dr. Urs Staub (als Privatperson) einstimmig in den S AM Stiftungsrat gewählt. Der zurzeit 7-köpfige Stiftungsrat besteht aus wichtigen Persönlichkeiten aus Kunst, Kulturvermittlung und Architektur: Tom Koechlin (Präsident), Claude Gsponer (Gsponer Consulting, Ascan Mergenthaler (Herzog&deMeuron) und Martin Heller. Ende September 2009 traten zurück und werden ersetzt: Dr. Ulrike Jehle-Schulte Strathaus und Dr. Roman Hollenstein. Neu sind und sollen aufgenommen werden: eine Vertretung aus dem juristischen Bereich, aus dem nationalen kulturpolitischen Umfeld, eine Person aus der SIA Direktion und eine zusätzliche Persönlichkeit aus der nationalen Architekturszene (Hochschulen), ab 2010 auch zusätzlich noch jemand aus dem Wirtschafts-/Finanzbereich.

Zudem wurde im November 2009 ein künstlerischer Beirat eingesetzt, bestehend aus zehn Persönlichkeiten aus allen Sprachregionen der Schweiz, die sich inhaltlich zu Ausrichtung und Programmation des S AM engagieren und die Managing Director und den Stiftungsrat beraten. Die definitive personelle Zusammensetzung, gültig ab 8. Februar 2010, entnehmen Sie bitte der Beilage 2.

4.3 Führungsstruktur und interne Organisation

Aus finanziellen, aber auch strukturell operativen Gründen musste die aktuelle Führungsstruktur des Museums überarbeitet werden. Die bisherige Struktur mit einer (künstlerischen) Direktion (100%) und einer ihr unterstellten Geschäftsführung (100%) plus weiteren Mitarbeitenden in Leitungspositionen (Redaktions- und Produktionsleitung je à 80%, plus Assistenten à 60, resp. 50% und Praktikanten) war nicht tragbar und wurde deshalb reduziert. Heute arbeiten eine Managing Director (100%), ein Projektleiter und administrative Assistenz (100%), eine Assistentin (50%) und eine Redaktionsleiterin (50%). Der Managing Director und dem Stiftungsrat wird ein engagierter künstlerischer Beirat zur Seite gestellt, der sich mit den künstlerischen Inhalten und mit der strategischen Programmation auseinandersetzt.

Frau Sandra Luzia Schafroth hat die Leitung des Schweizerischen Architekturmuseums als Managing Director zuerst interimistisch, seit Herbst 2009 definitiv übernommen. Die vakante künstlerische Leitung wird durch den oben erwähnten künstlerischen Beirat gestellt. Der Beirat wird auch als Findungskommission für die zu einem späteren Zeitpunkt auszuschreibende Stelle einer künstlerischen Leitung dienen.

Im Ausstellungsbereich werden Ausstellungen gezeigt, die teilweise vom künstlerischen Beirat kostengünstig kuratiert oder von internationalen Institutionen ohne Leihgebühren eingekauft werden (z.B. von Universitäten, die wiederum ihre Kuratoren und wissenschaftlichen Mitarbeitenden nicht quersubventionieren müssen, d.h. die Kosten nicht auf das Museum abwälzen).

Das S AM hofft, mit diesem Übergangsmodell spätestens ab 2011 eine künstlerische Leitung anstellen zu können, die Pensen, der Co-Leitung „Managing Director“ und „Artistic Director“ werden dann voraussichtlich auf 80% reduziert.

4.4 Konsolidierung Finanzen

Eine kleine Übersicht der letzten Jahre präsentiert sich wie folgt:

	2007	2008	1.1.-30.9.2009
Ertrag	1'106'069.97	937'819.46	709'715.88
Aufwand	-1'412'835.90	- 1'530'945.71	- 724'461.48
Verlust aus laufende Geschäftstätigkeit	- 306'765.93	- 593'126.25	- 14'745.60
Einmalige Sanierungsbeiträge	0	0	419'919.05
Jahres- beziehungsweise Periodenergebnis	- 306'765.93	- 593'126.25	405'173.45

Im laufenden Jahr konnten die grossen Defizite der beiden Vorjahre durch eine konsequente Budgetplanung und Budgetkontrolle gestoppt werden. Der auf Ende September 2009 erstellte Zwischenabschluss schloss daher nur mit einem geringen Verlust von CHF 14'745.80 aus der ordentlichen laufenden Geschäftstätigkeit ab. Zur Bereinigung der Ende 2008 eingetretenen Überschuldung, insbesondere zur Begleichung der angewachsenen Verpflichtungen konnte das S AM die im zweiten Abschnitt in Punkt 4.1 erwähnten Sanierungsbeiträge hereinholen. Es handelt sich um einmalige nicht wiederkehrende Zuschüsse, die die Zahlungsbereitschaft wieder hergestellt und die Überschuldung abgewendet haben. Das S AM verfügt heute wieder über ein Eigenkapital von knapp einer Viertel Million Schweizerfranken.

Für die letzten drei Monate des Jahres 2009 dürfte sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit und bis dato noch nicht in Rechnung gestellten Verpflichtungen von Anfang des Jahres ein weiterer Ausgabenüberschuss von rund CHF 15'000 eingestellt haben. In der Folge dürfte sich der Verlust aus der laufenden Geschäftstätigkeit auf rund CHF 30'000 erhöhen und der Jahresgewinn mit Einschluss der einmaligen Sanierungsbeiträge auf einen Betrag in der

Grössenordnung von CHF 390'000 reduzieren. Die zweckbezogene Verwendung der Sanierungsbeiträge zur Tilgung der aus den Verlusten der Jahre 2007 und 2008 entstandenen Schulden führt dazu, dass trotz dem ausgewiesenen Gewinn ein noch zu finanzierender Verlust von zirka CH 30'000 aus der laufenden Geschäftstätigkeit des Jahres 2009 zu verzeichnen ist. Das nach der Sanierung wieder vorhandene Stiftungskapital ist im Eigenkapitalanteil der an Dritte vermieteten Liegenschaft Pfluggässlein gebunden und kann derzeit nicht verflüssigt werden. Das S AM ist in guten Gesprächen, dieses Defizit durch private Unterstützung oder durch andere Zuwendungen ausgleichen zu können. Es ist dennoch weiterhin oder nach erfolgreicher Sanierung erst recht auf die finanzielle Unterstützung des Kantons für die nächsten Budgetperioden angewiesen.

Die gesamten Ausgaben wurden in den letzten Monaten genau überprüft und eine neue Personalstruktur entwickelt, die für das Jahr 2010 mit geringeren Personalkosten auskommt. Frau Sandra Luzia Schafoth leitet das Museum als Managing Director und übernimmt ad interim auch die künstlerische Leitung. Sie wird vom oben erwähnten ehrenamtlichen künstlerischen Beirat begleitet. Weitere Stellen beinhalten eine Redaktionsleitung zu 50% und eine 100% Projektleitung, die wiederum Praktikanten und Assistenzen (jeweils projektbezogen und temporär) einarbeitet, bzw. für die anfallenden Arbeiten koordiniert.

4.5 Musterbudget ab 2010

Es wurden zwei Budgetraster erarbeitet in den Varianten „minimal“ und „ideal“, wobei die Variante „minimal“ mit einem Total von CHF 680'000 als absolut notwendige Sicherung zu betrachten ist (Varianten Budgets siehe Beilage 1). **Bis auf weiteres wird vom S AM mit der Minimal-Variante gearbeitet und geplant.** Ab 2010 ist geplant, das Budget neu zu konzipieren, zu strukturieren und der Finanzbuchhaltung anzupassen (eingebautes Controlling). Die einzelnen Projekte werden im Gesamtbudget (Excel) erfasst und zeigen jeweils den aktuellen finanziellen Stand an. Dies wird ebenfalls für das Fundraising und Sponsoring eingetragen, so dass eine Liquiditätsplanung und ein Controlling jederzeit durchgeführt werden kann.

Das S AM ist trotz der ersten Konsolidierung weiterhin dringend auf finanzielle Unterstützung und Vernetzung aus der ganzen Schweiz angewiesen. Parallel zur Sicherstellung des Budgets 2009 und Erarbeitung des Businessplanes für die nächsten Jahre hat nun auch die inhaltliche Weiterentwicklung und Konsolidierung der Architekturvermittlung Priorität. Zum definitiven Programm für 2010 wird sich das S AM so bald wie möglich äussern.

4.6 Bedeutung des S AM für Basel

Basel Tourismus wirbt auf seiner Website prominent für Basel als „Architekturmekka. Wir erlauben uns, diese Zeilen hier wiederzugeben, da sie das Wichtigste zum Thema auf den Punkt bringen: „Zeitgenössische Architektur ist für Basel zu einem Markenzeichen geworden. Zahlreiche Baukunstwerke locken Architekturinteressierte aus aller Welt an. Die Highlights sind schon am Bahnhof zu sehen: Das Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron ist mit dem kupfernen Stellwerk, dem Lokomotivdepot und dem Glaspalast Elsässertor vertreten, dessen Front sich das blendend weisse Geschäftshaus Euregio des US-Amerikaners Richard Meier spiegelt. In unmittelbarer Nähe sind das Peter-Merian-Haus von Zwimpfer

Partner mit einer spektakulären, smaragdgrünen Fassade des Künstlers Donald Judd sowie das Jakob-Burckhardt-Haus von Zwimpfer Partner und Jakob Steib. Keine fünf Gehminuten vom Bahnhof entfernt befindet sich ein als runde Skulptur konzipiertes Bankgebäude von Mario Botta.

4.6.1 Wegweisende Museumsbauten

In den letzten zwei Jahrzehnten konnten dank privater Geldgeber wegweisende Museumsbauten realisiert werden: Das monumentale Schaulager in Münchenstein von Herzog & de Meuron, die Fondation Beyeler von Renzo Piano in Riehen, das Museum Jean Tinguely von Mario Botta oder das Vitra Design Museum mit Bauten von Frank O. Gehry, Zaha Hadid, Nicolas Grimshaw, Alvaro Siza und Tadao Ando. Im Bau ist auch ein Erweiterungsbau von Herzog & de Meuron für das Museum der Kulturen.

4.6.2 Aufsehen erregende Grossprojekte

Zu den jüngsten architektonischen Höhepunkten Basels gehört auch der 105 Meter hohe Messeturm von der Architektengemeinschaft Morger Degelo Marques. Bereits in Realisation ist der Novartis Campus mit Beteiligung renommierter Architekten, zum Beispiel Diener & Diener, Adolf Krischanitz, Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa (Büro SAANA). Kurz vor einem Neubau steht die Messe Schweiz nach Plänen von Herzog & de Meuron. Basels Ruf als begehbare und permanente Freiluftausstellung für hochrangige und beispielhafte Architektur ist begründet und in der Fachwelt anerkannt. Angesichts dessen erstaunt es kaum, dass auf Basler Boden das Schweizerische Architekturmuseum beheimatet ist: In wechselnden Präsentationen stellt es internationale und Schweizer Architektur vor.“

Angesichts dieser kulturpolitischen Ausgangslage ist die Existenz des Schweizer Architekturmuseums in Basel von gesellschaftlicher und kultureller Relevanz. Wir sind deshalb der Meinung, dass eine vergleichsweise moderate (12% des Gesamtbudgets minimal) Beteiligung des Kantons in der genannten Höhe von CHF 80'000 p.a. eine sinnvolle Investition ist in den Kulturstandort Basel.

5. Höhe und Dauer der Subvention

Analog zu den meisten Subventionsverhältnissen soll die Subvention für vier Jahre (2010 bis 2013) ausgerichtet werden. Dies gibt der Institution den notwendigen Planungshorizont sowie die Möglichkeit, sich mittelfristig zu konsolidieren und ermöglicht andererseits dem Subventionsgeber, die Wirkung durch eine sorgfältige Evaluation nach nützlicher Frist zu überprüfen und danach über eine Fortführung der Subvention neu zu entscheiden. Angesichts der für das Budget 2009 bewilligten Vorgabenerhöhung kann die neue Subvention vollumfänglich innerhalb des Budgets der Abteilung Kultur im Präsidentialdepartement finanziert werden.

6. Antrag

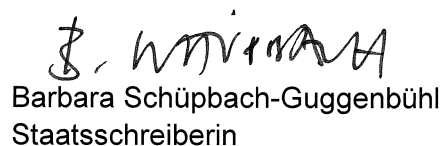
Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ausgabenbericht gemäss §55 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz) vom 16. April 1997 überprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilagen

Entwurf Grossratsbeschluss

Muster- Budget 2010 ff.

Liste Künstlerischer Beirat S AM ab 2009

Grossratsbeschluss

[Hier Titel eingeben]

[Hier Untertitel eingeben]

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ausgabenbericht und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben] der Bildungs- und Kultur-Kommission, beschliesst:

://: Der Stiftung für das Schweizerisches Architekturmuseum wird an die Betriebskosten des Schweizer Architekturmuseums für die Jahre 2010 – 2013 ein jährlich wiederkehrender, nicht indexierter Staatsbeitrag von CHF 80'000 zu Lasten Kostenstelle 3708215, Kostenart 365100, statistischer Auftrag 370821500002 bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.

2010 Annahme Budget "MINIMAL" 680'000 CHF

Finanzierung			
30%	öffentliche Hand / Fundraising	204'000	CHF
20%	Sponsoring / Kooperationen	136'000	CHF
30%	Gönnern, Freunde (später: Förderverein)	204'000	CHF
20%	Weitere Einnahmen (Mieteinnahmen, Eintritte, Verkauf Publikation)	136'000	CHF
Struktur			
43%	Personalkosten (Löhne, Honorare, etc.)	292'400	CHF
24%	Betriebskosten (Miete, Büro, Versicherungen, etc.)	163'200	CHF
24%	Programm (Ausstellungen, Publikationen, Events, etc.)	163'200	CHF
2%	Technik (Infrastruktur, Equipment, etc.)	13'600	CHF
7%	Rückstellungen / Rückzahlungen	47'600	CHF
100%			
Finanzierung			

30%	öffentliche Hand / Fundraising	204'000	CHF
Bundesamt für Kultur / Lotteriefonds BL			
	Basel-Stadt Subvention	30'000	CHF
	GGG	80'000	CHF
	Patronatskomitee	50'000	CHF
	Diverse andere Stiftungen	35'000	CHF
		9'000	CHF

TEL : +41 (0)61 261 14 13 STEINENBERG 7
 FAX : +41 (0)61 261 14 28 POSTFACH 911
 E-MAIL : INFO@SAM-BASEL.ORG CH - 4001 BASEL
 WWW.SAM-BASEL.ORG
 SCHWEIZERISCHES ARCHITEKTURMUSEUM
 /SWISS ARCHITECTURE MUSEUM

S AM Künstlerischer Beirat ab 2009

Hubertus Adam, geb. 1965, studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie. Freier Kunsthistoriker seit 1992. 1996 bis 1998 Redakteur der Berliner Zeitschrift Bauwelt, seit 1998 Redakteur der Zürcher Zeitschrift Archithese. Daneben freier Architekturkritiker, vor allem für die Neue Zürcher Zeitung. Adam hat zahlreiche Aufsätze zur Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts und zur Architektur der Gegenwart veröffentlicht.

Alberto Alessi, born 1964 in Caravaggio. He studied architecture at the Politecnico di Milano, ETH Zürich, Ecole d'Architecture Paris-Villemin. In 1994 he opens his Atelier in Rome (since 2004 in Zürich), working as architect, teacher, critic and curator. As architect, he works on projects at different scales: exhibit design, residence, city projects. Since 1995 he is teaching at the ETH Zürich, IED Roma, Accademia di Architettura di Mendrisio, Cornell University Ithaca. Currently he teaches Theory of Architecture at the HTA Luzern and Architecture Design at the Università di Ferrara. He was invited as Visiting Critic and Lecturer at the Syracuse University, NJIT New York, TU Delft, TU Berlin, Tsinghua University Beijing. His publications include the books Heinz Tesar, Shared Architecture (with Jo Coenen), Italy now?, as well as articles in Domus, Abitare, Der Architekt, WA.

As curator, in 2001 he initiated the international architecture dialogues Transalpinarchitettura between Switzerland and Italy, and in 2002 the event MittelArchitettura between Austria and Italy. He is co-founder of IsAM Institute for the Mediterranean architecture. In 2004 he realized the international event Costruire Identità?, and in 2005 the exhibition Italy now? Country_Positions in Architecture. In 2006 he curated the international Colloquium "Spaziarte" on contemporary art and architecture, and the exhibition Architettura di Passaggio. Sguardi sull'architettura dal Ticino for the 10th Venice Architecture Biennale.

Pia Durisch, geb. 1964 in Lugano, Architekturstudium an der ETH Zürich. Berufspraktikum im Atelier Santiago Calatrava, Zürich. Architekturdiplom EHT Zürich (Prof. Flora Ruchat) Fritz von Schumacher Stipendium der Universität Hannover. Mitarbeit Atelier Giancarlo Durisch, Riva San Vitale. Assistenz Prof. Peter Zumthor an der Accademia di Architettura, Mendrisio. Präsident der Diözesanischen Kommission für Sakrale Kunst, Lugano. 1993 Gemeinsames Architekturbüro mit Aldo Nalli. Werkausstellung und Lehrtätigkeit an der University of Illinois, Chicago / Urbana-Champaign (USA), 2000 Aufnahme in den Bund Schweizer Architekten, BSA2003 SIA Preis Ticino für den besten privaten Bau im Kanton Tessin. Seit 2004 Mitinhaber Durisch + Nalli Architetti Sagl, Lugano, 2006 Lehrtätigkeit an der Universität Venedig IUAV, 2007 SIA Preis Ticino für den besten öffentlichen Bau, 2008 Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD.

Angelus Eisinger ist Städtebau- und Planungshistoriker mit sozial- und wirtschaftsgeschichtlichem Hintergrund und beschäftigt sich in Unterricht, Forschung und Praxis schwerpunktmässig mit der aktuellen Stadt- und Raumentwicklung. Seit 1.3.2008 ist er als Professor für Geschichte und Kultur der Metropole an der HafenCity Universität in Hamburg tätig.

2008 hat er den Schweizer Pavillon an der Biennale in Venedig als wissenschaftlicher Berater mitbetreut. Zwischen 2005 und 2008 war er Professor für Städtebau und Raumentwicklung an der Hochschule Liechtenstein. Im Jahr 2003 hat er sich an der ETH Zürich habilitiert. Im Zentrum seiner Forschungs- und Unterrichtstätigkeit stehen wirkungsgeschichtliche und kulturwissenschaftliche Untersuchungen der Architektur-, Stadt- und Raumentwicklung. Daneben ist er in der Beratung und Evaluation von Planungsprozessen tätig und beteiligt sich in Konzeptarbeiten bei städtebaulichen Wettbewerben und Planungsstudien.

Simon Hartmann, geb. 1974 | 1994–2000 Studium an der ETH Lausanne, TU Berlin und ETH Zürich;
Diplom an der ETH Lausanne bei Prof. V. Mangeat in Lausanne | 2000-2003 Mitarbeit bei Rolf Furrer Architekten,
Basel | 2002-2005 Assistent am ETH Studio Basel bei Prof. J. Herzog, P. de Meuron, R. Diener, M. Meili | 2003
Gründung HHF Architekten mit Tilo Herlach und Simon Frommenwiler | 2005 -2007 Oberassistent ETH Studio Basel. |
Seit 2008 Mitglied der Fachgruppe für Bau- und Planungsfragen der Gemeinde Binningen. | Seit 2009
Architekturdozent an der HTA Fribourg.

Reto Geiser, geb. 1976 in Bern, 1996–2002 Architekturstudium an der ETH Zürich und an der Columbia University
New York. 1998–2002 Mitarbeit in Büros für Architektur und Grafik in Europa und Nordamerika; 2002–2003 Assistent
am ETH Studio Basel; 2003–2004 William Muschenheim Fellow und Dozent für Architektur und Entwurf an der
University of Michigan; seit 2005 Dissertation am Institut gta, ETH Zürich; 2008 Kurator Schweizer Pavillon an der XI.
Architekturbieniale, Venedig; seit 2001 Research and Development, selbständige Arbeiten im Bereich Architektur und
visuelle Kultur. 2007 Goldene Letter der Stiftung Buchkunst, Frankfurt und Leipzig; 2007 McLuhan Fellowship,
University of Toronto; 2009 Eidgenössischer Kunstpreis (Architekturvermittlung). Gründer und Präsident der Plattform
STANDPUNKTE, Basel; Vorstandsmitglied des European Architectural History Networks (EAHN); Stiftungsrat
Architektur Dialoge, Basel; Wissenschaftlicher Beirat der Depart Foundation, Rom.

Antoine Robert-Grandpierre *1972, Architect EPFL FAS SIA. 2009 Board member of MA / Geneva, 2007- 2009
Teaching assistant of Prof. H.Gugger / EPFL, 2006-07 Teaching assistant of Prof. J.Sergison and S.Bates / EPFL,
2005-06 Teaching assistant of Prof. Ph.Meier / EPFL, 2003-04 Teaching assistant of Prof. T.Andersson / EPFL 2002
Foundation of LOCALARCHITECTURE with M. Bieler and L. Saurer 1999-2001 Architect / D'Apostrophe Design / New
York, 1996-1998 Architect / Asfour & Guzy Architects / New York
1996 Master of architecture / EPFL

Yalu Schumacher- Porath, 1974-80 Studium der Architektur (Diplom HbK) und Stadtplanung (Dipl.Ing.) in Kassel
und London (77 – 79), 1980 – 81 Postgraduate planning studies an der AA in London, 1981 – 87 eigenes Architektur-
und Stadtplanungsbüro in St. Gallen zusammen mit Fritz Schumacher (81 – 82), ab 1987 nach dem 3. Kind „Rückzug
„ auf beratende Tätigkeiten im Bereich Architektur und Stadtplanung, 1994 Umzug nach Basel, 1998-2002 nach dem
5. Kind Vorsitz der Ortsgruppe Basel vom Schweizerischen Werkbund 2002-2006 2. Vorsitzende im Zentralvorstand
des Schweizerischen Werkbundes.

Claudia Schwalfenberg, Claudia Schwalfenberg ist seit Anfang 2008 Geschäftsführerin der Berufsgruppen Architektur
und Ingenieurbau im SIA. Von September 2000 bis Dezember 2007 leitete sie in Berlin die Öffentlichkeitsarbeit der
Bundesarchitektenkammer. Als Sprecherin des Rates für Baukultur und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen
Kulturrates trug sie die Anliegen der Baukultur zugleich in ein breiteres kulturelles Umfeld. Zuvor war sie gut drei Jahre
für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz tätig. Sie erwarb an der University of Sussex einen Master of Arts in Modern
German Studies und promovierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Germanistik.

Annette Spiro ist seit Mai 2007 ordentliche Professorin für Architektur und Konstruktion an der ETH Zürich. Geboren
1957 in Winterthur/Thur. Studium an der Hochschule für Gestaltung in Zürich, Vorkurs und Fachklasse für Schmuck
und Gerät. Architekturstudium an der ETH Zürich, Diplom bei Flora Ruchat-Roncati. 1991 eigenes Architekturbüro
zusammen mit Stephan Gantenbein in Zürich. Arbeitsaufenthalte in Spanien und Brasilien. Dozentin an der
Fachhochschule beider Basel und der HTA Luzern. Gastdozentin an den Internationalen Universitäten in Baeza und El
Escorial in Spanien. Mitglied der Stadtbildkommission Uster.

Koordination und Sitzungsleitung des Künstlerischen Beirates des S AMs:

Sandra Luzia Schafroth – Managing Director S AM, geb. 1969, arbeitet im Bereich Kulturmanagement /-vermittlung und Kommunikationsberatung (beide Bereiche mit Fokus Kreativwirtschaft) selbstständig. Seit September 2009 Managing Director des S AM. Von 2007 bis 2008 war sie Geschäftsführerin der cR Kommunikation in Basel. Davor arbeitete Sandra Luzia Schafroth am Institut für Design und Kunstforschung der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und war als Dozentin / Head of Communications am HyperWerk der HGK FHNW beschäftigt. Bis 2004 war sie als Stv. Kulturattachée auf dem Schweizerischen Generalkonsulat in New York, davor war sie Co-Leiterin der VIPER, Int. Festival für Film Video und Neue Medien in Basel (2000-2002). Sandra Luzia Schafroth absolvierte den Nachdiplomstudiengang in Kulturmanagement an der Universität Basel (zuvor Studium der Soziologie, Jurisprudenz und Kommunikations-/Medienwissenschaften).

Vertreter aus dem Stiftungsrat im Künstlerischen Beirat (an den Sitzungen anwesend):

Philipp Ursprung, geb. 1963 Philip Ursprung studierte Kunstgeschichte, Allgemeine Geschichte und Germanistik in Genf, Wien und Berlin. Promotion an der FU Berlin, Habilitation an der ETH Zürich. Er unterrichtete an den Universitäten Genf, Basel und Zürich, an der ETH Zürich, der Kunsthochschule Berlin-Weissensee und der Universität der Künste Berlin. 2001-05 war er Nationalfonds-Förderungsprofessor für Geschichte der Gegenwartskunst am Departement Architektur der ETH Zürich. Seit 2005 ist er Professor für Moderne und zeitgenössische Kunst an der Universität Zürich. Er war Kurator an der Kunsthalle Palazzo in Liestal, Gastkurator am Museum für Gegenwartskunst in Basel, am Canadian Centre for Architecture in Montreal und der Graduate School for Architecture, Planning and Preservation der Columbia University New York. Er ist Autor von „Grenzen der Kunst: Allan Kaprow und das Happening, Robert Smithson und die Land Art“ (München, 2003), Herausgeber von „Herzog & de Meuron: Naturgeschichte“ (Montreal und Baden 2002), sowie Ko-autor von „Images: A Picture Book of Architecture“ (München 2004). Er war Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission von 1997-2004. Seit 2003 ist er Präsident der Fondation Nestlé pour l'Art. Er ist Präsident der Jury der Akademie Schloss Solitude für die Periode 2007-2009.

Ascan Mergenthaler, geb. 1969 studierte Architektur an der Universität Stuttgart und The Bartlett, UCL, London, UK von 1990 bis 1997. Sein Architekturdiplom erwarb er 1997 an der Universität Stuttgart. Von 1995 bis 1997 arbeitete er für Konstantin Grcic – Industrial Design. Seine Zusammenarbeit mit Herzog & de Meuron begann 1998, 2004 wurde er Partner. Unter anderem war Ascan Mergenthaler verantwortlich für das de Young Museum in San Francisco/USA (1999 – 2005) und das Forum Building and Plaza (2000 – 2004) für das Universal Forum der Kulturen 2004 in Barcelona/Spanien; gefolgt vom Masterplan für das Jindong New District Commercial und Business Centre in Jinhua/China (2003 – 2004) und den Tree Village Campus in Peking/China (2003 – 2004). Zudem ist er Partner in Charge für den TPT Tower in Beijing/China (2004 – 2007), das Bond Street Apartment Building in New York/USA (2004 – 2006), die Elbphilharmonie in Hamburg/Deutschland (2003 – 2009) und das Parrish Art Museum in Southampton, Long Island, USA (2005 – 2009).